

HAU Hebbel am Ufer

Beteiligungsbericht 2025

Hebbel-Theater Berlin GmbH

Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH

Jahresabschluss zum Geschäftsjahr 2025

Lagebericht

A Darstellung der Lage

Im Jahr 2025 hat die Hebbel-Theater Berlin GmbH (im Folgenden kurz HAU genannt) an ihren drei Spielstätten, HAU1, HAU2, HAU3 sowie auf der digitalen Bühne HAU4 und an anderen Orten in Berlin und auf internationalen Gastspielen unterschiedliche Formate zeitgenössischer darstellender Kunst, Musik und Diskurs produziert und gezeigt. Als eines der bedeutendsten und größten internationalen Produktionshäuser Deutschlands ist das HAU Hebbel am Ufer wichtigste Berliner Ankerinstitution für die Berliner und internationale Freie Szene.

2025 war ein Jahr, das für das HAU Hebbel am Ufer durch die Berliner Haushaltslage und damit verbundene kulturpolitische Wechselhaftigkeit sowie durch bundespolitische Veränderungen geprägt war. Künstlerisch und bzgl. des Publikumszuspruchs war es ein gutes Jahr mit vielen erfolgreichen Koproduktionen, Wiederaufnahmen und Eigenproduktionen. Die Kennzahlen der Produktionen, Aktivitäten, Spieltage und Besucher*innen konnten das Niveau des Vorjahres halten.

Künstlerischer Geschäftsverlauf

Insgesamt fanden im Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2025 **354 Aktivitäten** (d.h. einzelnen Veranstaltungen, die in unserem Programm veröffentlicht wurden und buchbar waren) in HAU1, HAU2 und HAU3 und anderen analogen Räumen statt, hinzu kamen 6 Aktivitäten online auf HAU4, die frei zugänglich waren. Inklusive Tanz im August, wurden **56 Neuproduktionen** (das sind Shows, die erstmals in Berlin zu sehen waren) erarbeitet und präsentiert, davon 26 Koproduktionen und zwei Eigenproduktionen. **22 Wiederaufnahmen** fanden statt.

Die **Gesamtbesuchszahl** 2025 lag bei **54.181**. Es ergibt sich damit eine **Auslastung von 85%**. Bezogen auf bezahlte Plätze betrug die Auslastung 78%. Digitale Angebote ohne Bezahlpflicht haben zu ca. 3.000 Besuchen (erfasst durch Abruf der Analysedaten unterschiedlicher Plattformen) geführt.

Besondere Spielplanereignisse

2025 waren am HAU wieder viele internationale Künstler*innen zu sehen, die auf europäischen festivals für Aufmerksamkeit gesorgt haben. So z.B. **Carolina Bianchi** und ihrer Kompanie **Cara de Cavallo**, mit dem zweiten der „Cadena Força Trilogy“: „The Brotherhood“ sorgte auch im HAU Ende Oktober für viel Interesse bei Medien und Theaterkolleg*innen und sehr gut besuchte Vorstellungen, denn Carolina Bianchi gilt aktuell als eine der kompromisslosesten Stimmen der internationalen Theaterszene. In Venedig wurde sie mit dem Silbernen Löwen der Theater Biennale ausgezeichnet

Ebenfalls zu erwähnen sind **Lina Majdalanie und Rabih Mroué**, die zu den internationalen Künstler*innen gehören, die gleichzeitig Berliner*innen sind. In „Four Walls and a Roof“ widmen sie sich Brechts Exil in den vereinigten Staaten von Amerika und seinem dortigen

Verhör im Jahr 1947 durch das HUAC, das "Komitee für unamerikanische Umtriebe". Der Abend verbindet Brechts Verhalten mit eigenen Erfahrungen im Exil. Das HAU zeigte die Koproduktion in Kooperation mit dem Festival „Performing Exiles“ der Berliner Festspiele. Auch Lina Majdalanie und Rabih Mroué wurden – allerdings erst im Mai 2026 – mit einem Preis ausgezeichnet: dem Theaterpreis Berlins.

Zahlreiche weitere Künstler*innen, darunter die durch das Land Berlin institutionell geförderten Gruppen **She She Pop**, **Gob Squad**, **andcompany&Co**, **Solistenensemble Kaleidoskop** und **Rimini Protokoll** zeigten neue Werke.

Eine neue Eigenproduktion entwickelte und präsentierte das HAU gemeinsam mit Christiane Rösinger: „Leben im Liegen“ war die vierte Zusammenarbeit auf dem Feld zeitgenössischen musikalischen Theaters für alle Klassen und alle Generationen.

Zwei Werkschauen konnten 2025 durchgeführt werden: Wir zeigten 15 Jahre **machina eX** in „On and On and On and On“, und im November **Jefta van Dinthers** „A Queer Divine Dissatisfaction“. In beiden Fällen wurde die Qualität solcher Werkschauen wieder mal deutlich: Hier wird ein weiter, vielfältiger aber immer durch ästhetische Linien verbundener Bogen sichtbar, sonst vor allem in der Bildenden Kunst verbreitet, überzeugt dieses Zusammenbringen verschiedener Ebenen auch im Performativen.

Zwei Schwerpunkte prägten das Jahr 2025: für „Every Day. Festival zu feministischen Kämpfen im post-sozialistischen Europa“ wurden Künstler*innen und Aktivist*innen verschiedener Generationen eingeladen, die andere Gesellschaftsordnungen, Systemwechsel und Transformationsprozesse in Ost-Europa erlebt haben, und die dadurch mit ihren künstlerischen Arbeiten über Grenzen hinweg neue Kräfte für gemeinsame Rechte und ein gesellschaftliches Miteinander freisetzen. Mit „On Planetary Justice“ waren internationale Jurist*innen, Umweltkläger*innen, Künstler*innen und Aktivist*innen zu Gast, um Klimafragen aus der Perspektive des Rechts zu betrachten.

Bei Tanz im August wurden in dreieinhalb Wochen 20 Produktionen an 10 Veranstaltungsorten präsentiert: außer in allen analogen Räumen des HAU Hebbel am Ufer (HAU1, HAU2, HAU2 Studio und HAU3) auch in der Alten Münze Berlin, dem Haus der Berliner Festspiele, im Radialsystem, in den Sophiensælen, in der St. Elisabeth-Kirche und auf dem Tempelhofer Feld. Darunter waren 3 Premieren, 10 Deutschlandpremierer sowie 5 Berliner und internationale Koproduktionen, insgesamt 54 Vorstellungen. Eine Auslastung von 95% bei ca. 18.800 Besucher*innen wurde erreicht, rund 600 internationale Professionals und rund 90 Pressevertreter*innen regionaler, nationaler und internationaler Medien waren zu Gast.

Touring von HAU-Koproduktionen

„Playing On Nerves“, die HAU-Eigenproduktion mit **Nicoleta Esinencu** und dem Teatru Spalatorie wurde erfolgreich an mehreren Orten in Chile gezeigt; „Dirty Laundry“ derselben Künstler*in und auch eine HAU-Eigenproduktion tourte in Europa.

Gebäude

Die Sanierungsmaßnahme der Gastronomie WAU (Wirtschaft am Ufer) konnten im Sommer 2025 erfolgreich beendet werden. Seitdem erfreuen wir und unsere Gäste sich wieder eines Treffpunktes mit attraktivem Angebot, mittags für die Kolleg*innen, abends vor und nach der Vorstellung als Begegnungsraum für die Künstler*innen und das Publikum.

Weiterhin steht uns die Probebühne in der Gotzkowskystrasse als Interimslösung zur Verfügung; die Planung an der dem HAU zugedachten Probestätte in der Ladestraße schreiten fort.

B Wirtschaftlicher Geschäftsverlauf

Das Jahr 2025 schließt mit einem ausgeglichenen Jahresergebnis ab (3,0 T€). Aufgrund einer in der Höhe überraschende Heizkostenrückerstattung von 47 T€ im 4. Quartal für das HAU3 waren wir zwischenzeitlich noch von einem deutlicheren Jahresüberschuss ausgegangen. Im Rahmen einer Tiefenprüfung durch die Künstlersozialkasse kam es jedoch zu Beanstandungen, so dass sich das Jahresergebnis nun doch als fast ausgeglichen und damit ergebnisseitig insgesamt nahezu plangemäß darstellt.

Leistungen

Die Anzahl von Neuproduktionen lag mit 56 deutlich über Plan (42), aber niedriger als im Vorjahr (83). Mit 354 Vorstellungen erreichte das HAU aber exakt die Anzahl des Vorjahres. Das erklärt sich mit einer gestiegenen Anzahl an Aufführungen aus dem Repertoire (22 gegenüber 11 im Vorjahr) und einigen Produktion mit geringerer Platzkapazität, die entsprechend deutlich öfter gezeigt wurden, als sonst üblich. Insgesamt hatte das HAU im Jahr 2025 54.181 Besucher*innen und damit fast gleich viele wie im Vorjahr (55.841) und deutlich über dem Plan (45.000).

Zuschüsse

Das Gesamtprogramm des HAU wurde im Jahr 2025 wieder aus der institutionellen Förderung und aus Drittmitteln finanziert. Die gesamten Zuwendungen beliefen sich auf 11.028 T€ und damit auf ca. 584 T€ weniger als im Vorjahr, weil dem HAU deutlich weniger Projektmittel, auch für nicht-künstlerische Projekte, zugebilligt wurden. So stieg zwar die institutionelle Förderung von 2024 auf 2025 um 173 T€ für den Tarifaufwuchs, aber 2024 hatte das HAU vom Land Berlin noch zusätzliche 75 T€ aus dem

Programm "Digitaler Wandel" des Innovationsförderfonds für den Resilienz-Dispatcher erhalten, weitere 50 T€ für Vorhaben im Rahmen des Programms „Digitale Entwicklung“, zusätzliche 52.400 € für „Digitale Infrastruktur in Kultureinrichtungen“ und 95 T€ für die „Diversitätsoffensive in öffentlich geförderten Kultureinrichtungen“. 2025 aber erhielt das HAU aus der „Diversitätsoffensive“ nur noch 25 T€. Für „Digitale Infrastruktur in Kultureinrichtungen“ bekam das HAU in 2025 einen Gesamtbetrag in Höhe von weiteren 25 T€. Da auf den Resilienz-Dispatcher im HAU nicht verzichtet werden kann (er koordiniert mehrere zukunftsweisende Digitalisierungsvorhaben), wurde er in 2025 zu Lasten des kulturfachlichen Sachaufwandes weiterbeschäftigt.

Die institutionelle Förderung in Höhe von 9.167 T€ finanzierte zweckgebunden die Mieten für HAU1 und HAU2 an die landeseigene BIM mit 726 T€ und das Festival „Tanz im August“ mit 422.420 T€. Ebenfalls enthalten sind zweckgebunden 7.196 € für das „Kultur Monitoring“.

Die Wiederaufnahme der „Großen Klassenrevue“ von Christiane Rösinger förderte SenKultGZ mit 29 T€.

Die Drittmittel bestanden auch in 2025 zum größten Teil aus Bundesmitteln: Mit Mitteln des Hauptstadtkulturfonds wurden das Festival „Tanz im August“ (825 T€) und das Festival „Every Day: Feministische Kämpfe im postsozialistischen Europa“ (187 T€) gefördert. Außerdem förderte der HKF die neue HAU-Eigenproduktion von Christiane Rösinger „Leben im Liegen“ in der zweiten Jahreshälfte (193 T€).

BKM-Mittel für das Bündnis internationaler Produktionshäuser wurden in 2025 in Höhe von 303 T€ aus der Tranche VIII abgerufen (Vorjahr 488 T€). Projekte aus der Tranche IX, die zunächst noch für das vierte Quartal 2025 geplant waren, verschieben sich in das Jahr 2026, sodass dann noch Restmittel der überjährigen Bündnistranche zur Verfügung stehen werden.

Für den Themenschwerpunkt „On Planetary Justice“ im November 2025 hat das HAU 42 T€ von der Bundeszentrale für politische Bildung erhalten.

15 T€ stellte das Goethe-Institut für ein Gastspiel „Nulle part est un endroit“ im Januar bereit, sowie 5 T€ für die Produktion „Tapajos“ im November.

9 T€ erhielt das HAU vom Fonds Darstellende Künste für das Residenzprogramm.

Von der Kulturstiftung des Bundes flossen in 2025 5,4 T€ im Zusammenhang mit einem Projekt aus dem Vorjahr. Die KSB hatte diese Mittel bis zur vollständigen administrativen Abwicklung einbehalten.

Aus den EU-Mitteln für die „Big Pulse Dance Alliance“ erhielt das HAU Restmittel in Höhe von 148 T€. Das Projekt ist damit abgeschlossen.

Weitere EU-Mittel in Höhe von 3 T€ flossen in das „Visiting Artist Programme“ von Tanz im August.

Darüber hinaus kamen 10 T€ von diversen Förderern im Rahmen des Festivals „Tanz im August“, weniger als zunächst angenommen.

27 T€ erhielt das HAU von ASSITEJ e.V. für das Projekt „Stadt hinter den Augen“ und 9,5 T€ von der Niederländischen Botschaft für das Gastspiel „Der Clowns-Kongress“. Vom Institut français Berlin kamen insgesamt 3 T€.

Erträge

Die Umsatzerlöse aus dem Ticketverkauf lagen mit 849 T€ deutlich über Plan und um 17 T€ über denen des Vorjahres. Dies ist bemerkenswert, da 2025 gleich viele Aktivitäten und leicht weniger Besucher*innen als im Vorjahr zu verzeichnen sind. Der Aufwuchs resultiert aus ersten Anpassungen in den Preiskategorien.

Die Einnahmen aus Mieten und Pachten konnten mit 246 T€ gegenüber 2024 (159 T€) gesteigert werden. Hier ist zu bedenken, dass die Berlinale Talents, die einen großen Anteil an diesen Einnahmen ausgemacht haben, in 2025 letztmalig im HAU zu Gast waren.

Insgesamt blieben die Umsatzerlöse dennoch mit 1.389 T€ unter denen des Vorjahres (1.438 T€), was in erster Linie mit geringeren Erlösen aus Gastspielen zu begründen ist.

Aufwendungen

Für das künstlerische Programm und die Durchführung des Produktions- und Probenbetriebs wurden in der Position Kulturfachlicher Sachaufwand 4.330 T€ (Vorjahr 4.751 T€) aufgewendet. Der Rückgang hat wesentlich mit den oben erwähnten geringeren Projektzuwendungen zu tun, unter die auch die im Vergleich zu 2024 gesunkene Bundesförderung über das Bündnis internationaler Produktionshäuser gehört.

Auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen waren mit 2.581 T€ niedriger als im Vorjahr (2.698 T€).

Der Personalaufwand lag mit 5.269 T€ leicht über dem des Vorjahres (5.160 T€). Dies erklärt sich mit der Tarifierhöhung, die eigentlich noch einen größeren Effekt hätte haben müssen. Allerdings wurden in der zweiten Jahreshälfte, freiwerdende Stellen nicht immer neu besetzt, um die Überleitung in den ab 2026 neu geltenden Stellenplan zu erleichtern.

Investitionen

Investiert wurde im Jahr 2025 in den Aufbau der neuen Zuschauer*innentribüne für HAU2 und in die Betriebsausstattung.

Zusätzlich wurden über den Projektfonds Digitale Infrastruktur 25 T€ in die digitale Netzwerkstruktur investiert.

Die Gesamtinvestitionen belaufen sich auf 293 T€ und damit auf ca. 205 T€ weniger als in 2024.

Vermögens- und Finanzlage

Die Bilanzsumme hat sich um 239 T€ erhöht, aufgrund höherer Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen zum Stichtag als im Vorjahr. Dem gegenüber gestellt sind deutlich höhere flüssige Mittel. Die Eigenkapitalquote ist entsprechend im Vergleich zum Vorjahr von 38,4 % auf 36,07 % leicht gesunken.

Ergebnis

Insgesamt verlief das Geschäftsjahr 2025 positiv. Im Geschäftsjahr 2025 wurden Erträge in Höhe von 12.477 T€ (Vorjahr: 13.114 T€) erzielt. Die Aufwendungen beliefen sich auf 12.474 T€ (Vorjahr: 13.107 T€), sodass sich ein Jahresüberschuss von 3,0 T€ (Vorjahr: 7,5 T€) ergibt.

C Prognosebericht

Das HAU Hebbel am Ufer hat mit drei analogen und einer digitalen Bühne einzigartige Bedingungen für Produktionen und Kooperationen der Berliner Freien Szene und für internationale Gastspiele und Koproduktionen. Das Programm des HAU in seiner speziellen Vielfalt und seinen differenzierten Konstellationen von Inhalten, Künstler*innen und Partnerschaften stellt in Berlin nach wie vor ein singuläres Angebot dar und findet sein Publikum sowohl in der internationalen Community der Weltstadt als auch im lokalen Kiez. Unter Berücksichtigung der Transformation unserer Gesellschaften und der internationalen Interdependenzen und Entwicklungen sind dies Eigenschaften, die das HAU nicht nur auszeichnen, sondern in besonderem Maße zukunftsfähig machen. Durch die Interims-Probephöhne in der Gotzkowskystraße besitzen wir zusätzliche Möglichkeiten. Die Perspektive, zwei ähnlich dimensionierten Probephöhnen in der Ladestraße beim Technikmuseum dauerhaft zu nutzen, die durch den Planungsfortschritt 2025 bestätigt wurde, wird unsere Bedingungen auf den Standard vergleichbarer Bühnen bringen.

Am 10. April 2026 erhielt das HAU den Jahresbescheid für 2026. Er sieht nun erstmals eine Kürzung der Institutionellen Förderung im Vergleich zum Vorjahr in Höhe von 3 %, (270 T€) vor. Im Jahr 2026 wird uns nun auch erstmals kein Geld vom Bund im Rahmen der Förderung des Bündnisses internationaler Produktionshäuser mehr zufließen, uns stehen lediglich Restmittel aus dem Vorjahr zur Verfügung.

Erfreulich ist, dass auf Seiten der Landespolitik ein Problembewusstsein für die schwierige Ausgangssituation besteht, sodass dem HAU für die Jahre 2026 und 2027 jeweils zusätzliche 250 T€ zur Teil-Kompensation des Wegfalles der Projektmittel vom Bund zur Verfügung stehen. Die Summe vermag die uns in den Vorjahren jährlich vom Bund durchschnittlich zur Verfügung stehenden 650 T€ jedoch nicht vollständig zu kompensieren.

Wir haben uns, um weitere Teilkompensierung zu erreichen, daher mit dem Aufsichtsrat geeinigt, in 2026 eine Summe in Höhe von 110 T € dem vorhandenen Eigenkapital (Rücklagen) zu entnehmen und das Jahr entsprechend negativ abzuschließen.

Chancen und Risiken der künftigen Entwicklung

Institutionelle Förderung

Die Kürzungen der institutionellen Förderung auf dem derzeitigen Niveau kann durch Reduzierung der Aufwendungen und Steigerung der Erträge aufgefangen werden. Sollte es zu weiteren Kürzungen kommen, wird dies nicht mehr möglich sein. Die uns für die Jahre 2026/2027 zur Verfügung gestellten zusätzlichen je 250 T€ zur Kompensation der wegfallenden Projektmittel vom Bund sollten, wenn es keine Wiederaufnahmen der Bündnisförderung durch den Bund geben wird, unbedingt verstetigt werden, um unsere Planungssicherheit zu erhalten. Ansonsten gilt auch weiterhin, dass die Strukturkosten durch die institutionelle Förderung abgesichert sind und insofern kein Risiko für die Gesellschaft besteht. Das Risiko besteht vielmehr darin, dass unser Angebot mehr und mehr von unsicheren Drittmitteln abhängen wird, was eine Planung des künstlerischen Programms stark erschwert.

Positiv ist zu vermerken, dass die Senatsverwaltung für Kultur und gesellschaftlichen Zusammenhalt für die Jahre 2026/27 zugesagt hat, Mittel für den Ausgleich von Tarifsteigerungen bereitzustellen. Sollte dies einmal nicht mehr der Fall sein, würde uns dies vor erhebliche Probleme stellen, da wir unseren Mitarbeitenden gegenüber tarifgebunden sind und etwaige Tarifsteigerungen mitgehen müssen.

Eigenkapital

Die Gesellschaft verfügt nach wie vor über ausreichend Eigenkapital, um gegen unvorhergesehene Risiken abgesichert zu sein und moderate Entnahmen zuzulassen. Ein

regelmäßiger Rückgriff auf das Eigenkapital zur Finanzierung des Spielbetriebes ist gleichwohl nicht geplant.

Wir planen, die Gewinnvorträge der letzten Jahre in Rücklagen zu überführen.

Erlöse

Mieteinnahmen und Pachten

Die Mieteinnahmen, die uns in der Vergangenheit regelmäßig durch unsere Partnerschaft mit den Berlinale Talents zur Verfügung standen und die in Zukunft fehlen werden, konnten wir im Jahr 2026 noch mit den Einnahmen einer Vermietung für einen Filmdreh kompensieren. Wir befürchten aber, dass es sich hier um einen Einmaleffekt gehandelt hat.

Die Einnahmen aus Pacht haben sich mit der Wiedereröffnung des gastronomischen Betriebes stabilisiert.

Ticketeinnahmen

Wir haben uns gezwungen gesehen, zum Jahreswechsel 2025/2026 unsere Ticketpreise zu erhöhen. Das Niveau der Preise ist um 4 bis 8 Euro. Von 2025 auf 2026 gestiegen. Dies ist nicht ohne Risiken, weil unser Publikum nicht über die finanziellen Mittel eines gutbürgerlichen Publikums anderer Kultureinrichtungen verfügt. Bisher werden die neuen Preise gut angenommen, sodass wir aktuell von einer zukünftigen Steigerung der Erlöse aus dem Ticketverkauf ausgehen. Eine abschließende Evaluation steht jedoch noch aus.

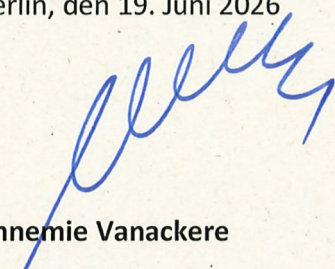
Politische Einflussnahme

Die Freiheit der Kunst ist für unsere Arbeit essentiell. Die Zeiten der Einschränkung der Kunstfreiheit in Deutschland waren düster und wir glaubten sie lange überwunden gehabt zu haben. International aber auch national befinden wir uns mittlerweile spürbar in Zeiten des Backlash. Auch in Deutschland mehren sich die Fälle von politischer Einflussnahme, etwa auf Entscheidungen freier Jurys oder die Vergabe von Kunstpreisen. Spätestens jetzt ist es an der

Zeit, Kunst und Kultur und ihre Institutionen resilient gegen die Einflussnahme auf die inhaltliche Arbeit zu machen.

Wir befinden uns aktuell in der Abstimmung eines neuen Gesellschaftsvertrages mit dem Gesellschafter und dem Zuwendungsgeber. Der Entwurf sieht deutlich stärkere Einflussnahmemöglichkeiten auf die Gesellschaft vor, als der bisherige Gesellschaftsvertrag. Insbesondere sind einzelne Klauseln des Vertrages so formuliert, dass sie auch eine inhaltliche Einflussnahme der Aufsichtsgremien auf die Gesellschaft zulassen. Bisher waren solche lediglich für die wirtschaftliche Seite vorgesehen und üblich. Die Gesellschaft selbst, das HAU, entscheidet nicht über diesen neuen Vertrag und sieht den Gesellschafter, die Politik und die einschlägigen Aufsichtsgremien in der Verantwortung, die künstlerische Freiheit zu stärken statt sie zu beschneiden.

Berlin, den 19. Juni 2026



Annemie Vanackere

Intendanz & Geschäftsführung
Hebbel-Theater Berlin GmbH

Entsprechenserklärung
des Aufsichtsrates und der Geschäftsführung der Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH
zum Berliner Corporate Governance Kodex (BCGK)

A. Grundsatzerklärung nach Maßgabe des Berliner Corporate Governance Kodex

Wir erklären, dass im Jahr 2025 den vom Senat von Berlin am 29.10.2024 beschlossenen Empfehlungen des Berliner Corporate Governance Kodex, abgesehen von den unter B aufgeführten Ausnahmen, entsprochen wurde.

B. Ausnahmen

Zu 2. Geschäftsleitung

Nr. 2.1.

In der Gesellschaft ist keine **innerbetriebliche Revisionsstelle** (interne Revision) installiert. Dies wird von den Wirtschaftsprüfern*innen regelmäßig festgestellt, aber nicht beanstandet, sondern als der Größe des Unternehmens angemessene Praxis anerkannt.

Die Geschäftsleitung achtet bei der Besetzung von Stellen auf die Erfüllung der **Pflichtquote nach § 154 SGB IX**. Es ist dennoch nicht gelungen, die Pflichtquote im Jahr 2025 zu erfüllen, so dass eine Ausgleichsabgabe zu leisten war.

Der Aufsichtsrat hat derzeit noch keine **Geschäftsanweisung für die Geschäftsleitung** erlassen. Dies wird erst nach Neufassung des Gesellschaftsvertrages, die derzeit in Arbeit ist, erfolgen.

Nr. 2.2

Der Aufsichtsrat hat **keine Altershöchstgrenze** für das Ausscheiden der Geschäftsleitung festgelegt.

Nr. 2.3.

Von der **Nachhaltigkeitsberichterstattung** wurde in Bezug auf die Gesellschaft nach Einzelfallentscheidung abgesehen.

Zu 3. Aufsichtsrat

Nr. 3.4.

Der Aufsichtsrat hat bisher keine Wertgrenzen für **Zustimmungsvorbehalte** festgelegt. Dies soll in der zu erlassenden Geschäftsanweisung für die Geschäftsleitung erfolgen. Dennoch werden Rechtsgeschäfte von grundlegender Bedeutung dem Aufsichtsrat zur Zustimmung vorgelegt.

Nr. 3.5.

Der **Vorsitz** im Aufsichtsrat wird nicht gewählt, sondern vom Gesellschafter bestimmt.

Der Aufsichtsrat hat **keinen Prüfungsausschuss** eingerichtet.

Der Aufsichtsrat hat im Jahr 2025 **keine Selbstbeurteilung** seiner Aufgabenerfüllung durchgeführt. Es gibt keinerlei Anhaltspunkte, dass er in seiner Wirksamkeit beschränkt ist.

Zu 6. Rechnungslegung

Der Jahresabschluss 2025 wird in der ersten Sitzung des Aufsichtsrates vom Aufsichtsrat gem. Gesellschaftsvertrag geprüft. Der Aufsichtsrat gibt eine Beschlussempfehlung an den Gesellschafter zur Feststellung des Jahresabschlusses. Die Gesellschafterversammlung fasst ihre Beschlüsse über den Jahresabschluss gem. Gesellschaftsvertrag innerhalb der ersten acht Monate des Geschäftsjahres. Dieser Ablauf deckt sich mit den Maßgaben gem. § 42 a GmbHG. Eine **Vorlage binnen 90** Tagen nach Geschäftsjahresende ist wegen der Prüfungsabläufe (buchhalterischer Rechnungsschluss mit Verarbeitung im Jahresabschluss, Aktualität der Daten, Umfang der Prüfungsprozesse und Vorgaben des Zuwendungsgebers) nicht praktikabel.

Die Quartalsberichte (Zwischenberichte) werden nach Vorgabe des Zuwendungsgebers zum jeweils 25. nach Ende des Berichtszeitraums an diesen übermittelt und von diesem geprüft. Erst nach Freigabe durch den Zuwendungsgeber werden die Berichte an den Aufsichtsrat und den Gesellschafter übermittelt. Die **Frist von 45 Tagen wird** hier in der Regel überschritten.

Zu 7. Abschlussprüfung

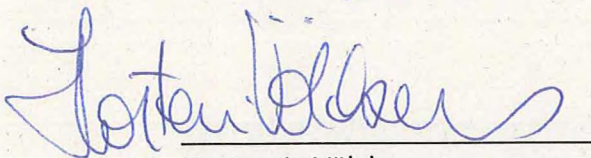
Nr. 7.1.

Die Abschlussprüfer*innen wurden nicht mit der Erstellung eines **Management Letters** beauftragt.

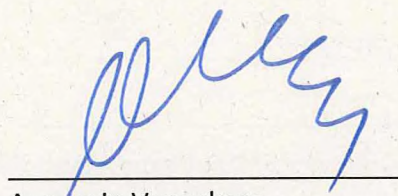
Nr. 7.2.

Der Aufsichtsrat hatte keine Veranlassung mit dem Abschlussprüfer **ohne Anwesenheit der Geschäftsleitung** zu beraten.

Berlin, den **5.6.2026**



Hortensia Völckers
Stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats
Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH



Annemie Vanackere
Intendanz & Geschäftsführung
Hebbel-Theater Berlin Gesellschaft mbH

BERICHT ÜBER DIE BEZÜGE DER GESCHÄFTSFÜHRUNG VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

Frau Annemie Vanackere

Frau Annemie Vanackere ist seit dem 1. September 2012 als Geschäftsführerin tätig. Ihr befristeter Anstellungsvertrag vom 7. Dezember 2015 wurde durch Beschluss des Aufsichtsrates vom 15. März 2021 verlängert. Der neue Anstellungsvertrag gilt mit Wirkung vom 1. September 2024 bis zum 31. August 2028.

Gemäß dem Anstellungsvertrag wurde für Frau Vanackere für den Zeitraum Januar bis August 2025 eine fixe Vergütung in Höhe von EUR 120.000 vereinbart. Ab dem 1. September 2025 wurde die fixe Jahresvergütung auf EUR 180.000 angepasst. Dies ergibt 15.000 Euro pro Monat, die Vergütung sollte in zwölf Monatsraten ausgezahlt werden. Für den Zeitraum Januar bis August 2025 ergibt sich auf Basis des Vertrages eine Vergütung in Höhe von EUR 120.000, während die tatsächlich ausgezahlte Vergütung, jedoch – wie im Jahr 2023 und 2024 – lediglich EUR 96.666,64 beträgt (Jahresvergütung von EUR 145.000). Für den Zeitraum September bis Dezember 2025 entspricht die tatsächlich ausgezahlte Vergütung der vertraglich vereinbarten Vergütung in Höhe von EUR 60.000. Insgesamt beträgt die tatsächlich ausgezahlte fixe Vergütung im Berichtsjahr EUR 156.666,64. Es ergibt sich somit für den Zeitraum Januar bis August 2025 eine Abweichung in Höhe von EUR 23.333,36 zwischen der vertraglich vereinbarten und der tatsächlich ausgezahlten Vergütung. Der Ausgleich der Differenz erfolgt in 2026.

Zusätzlich ist eine erfolgs- und leistungsabhängige variable Vergütung auf Basis einer jährlichen Zielvereinbarung bis zu einem Betrag in Höhe von maximal EUR 25.000 vereinbart. Der erreichte Erfüllungsgrad der vereinbarten Ziele wird nach Abschluss des Geschäftsjahres durch den Aufsichtsrat festgestellt und bildet die Grundlage für die festzulegende Auszahlung.

Im Berichtsjahr erfolgte eine Nachzahlung zu wenig abgerechneter Vergütung für das Vorjahr in Höhe von EUR 5.000. Die Auszahlung erfolgte im August 2025.

Frau Vanackere wurden im Berichtsjahr folgende Bezüge und Vorteile gewährt:

	EUR
Grundvergütung	156.666,64
Nachzahlung Grundvergütung 2024	5.000,00
Bezüge – Summe I	<u>161.666,64</u>
Krankenversicherung	5.917,08
Pflegeversicherung	1.190,76
Rentenversicherung	8.983,80
Arbeitslosenversicherung	1.255,80
Bezüge – Summe II	<u>17.347,44</u>
Umlage U2	328,44
Umlage Insolvenz	144,96
Bezüge – Summe III	<u>473,40</u>
Gesamt	<u>179.487,48</u>

BERICHT ÜBER DIE AUFWANDSENTSCHÄDIGUNG AN DIE MITGLIEDER DES AUFSICHTSRATES SOWIE DER LEITENDEN ANGESTELLTEN VOM 1. JANUAR BIS 31. DEZEMBER 2025

Im Geschäftsjahr 2025 gehörten dem Aufsichtsrat folgende Mitglieder an:

Vorsitzende:

Sarah Wedl-Wilson, Berlin – Senatorin für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenhalt –
Senatsverwaltung für Kultur und Gesellschaftlichen Zusammenarbeit

Stellvertretender Vorsitzende:

Hortensia Völckers, Berlin – Kuratorin und Kulturmanagerin

Weitere Mitglieder:

Antje Meyer, Berlin – Geschäftsführerin nextbloomng GmbH

Dr. Pascal Decker, Berlin – Kulturmanager und Jurist

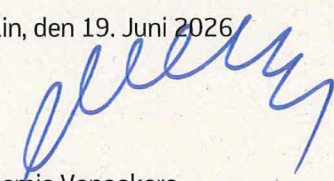
Marion Holtz, Berlin – Abteilung ZS – Zentraler Service, Senatsverwaltung für Finanzen

Der Aufsicht übt gemäß § 8 Nr. 1 des Gesellschaftsvertrages sein Amt ehrenamtlich aus,
die Mitglieder erhalten keine Bezüge.

Leitende Angestellte:

Leitende Angestellte mit erteilter Prokura waren im Geschäftsjahr vom 1. Januar 2025 bis
zum 31. Dezember 2025 nicht bei der Gesellschaft beschäftigt.

Berlin, den 19. Juni 2026



Annemie Vanackere
Intendanz & Geschäftsführung
Hebbel-Theater Berlin – Gesellschaft mbH